

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24½ Sgr.

Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 24. September. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Dem Lieutenant a. D. und Gutsbesitzer Freiherrn von Duecker zu Rödinghausen im Kreise Herborn das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Adermirth Christof Reimann zu Daley im Kreise Schrimm die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Hypothekenbewahrer König in Brünn den Charakter als Steuerrat zu verleihen; und die seitherigen Beigeordneten Eduard Eberts und Jacob Mächer zu Kreuznach, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, und zwar den x. Eberts als ersten und den x. Mächer als zweiten Beigeordneten der Stadt Kreuznach für eine fernere sechsjährige Amtszeit zu bestätigen; auch dem Hammerherrn Gustav von Gans Edlen Herrn zu Butz auf Regin bei Perleberg die Erlaubnis zur Anlegung des von dem Herzogs von Sachsen-Röburg-Gotha Hohen verliehenen Ritterkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu ertheilen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Mittwoch 23. September, Abends. Die "Wiener Abendpost" veröffentlicht die Antwort des Fürsten Gortschakoff an den Staatsrat v. Knorring in Wien.

Dasselbe Blatt bezeichnet die Nachricht des "Mémorial diplomatique" von Verhandlungen in Betreff einer beabsichtigten Verlobung des Erzherzogs Ludwig Viktor von Oestreich mit der Prinzessin Isabella Christine von Brasilien als jeder Begründung entbehrend.

Frankfurt a. M., Mittwoch 23. Septbr., Nachmittags. "L'Europe" wiederholt dem "Mémorial diplomatique" gegenüber, daß Erzherzog Maximilian die bekannte Abstimmung der Notabeln Mexiko's für unzureichend halte und den mexikanischen Thron nur unter der Bedingung einer neuen umfassenden Manifestation des Volkswillens annehmen werde; er werde auch in diesem Sinne der mexikanischen Deputation Antwort ertheilen.

Auf den Antrag des Domkapitulars Heinrich aus Mainz beschloß der Katholikenkongress in seiner heutigen Sitzung die Gründung eines Unterstützungsvereins für junge katholische Gelehrte und Literaten.

Posen, 24. September.

Die "Nordd. Allg. Ztg." versucht es, der Fortschrittspartei gegenüber, mit so dunklen Erklärungen über die Stellung des Königthums zur Volkspartei, daß sie damit vollkommen das Schwierige ihres Standpunktes darlegt. Die Volkspartei stehe auf dem Grunde der Ideen des Jahres 1789 und das sei ihr Recht bis zu einem gewissen Punkte; denn diese Ideen lassen sich weder verleugnen noch bekämpfen; aber sie müsse auch dem Königthum das gleiche Recht einräumen, sich nach diesen Ideen zu entwickeln und sich mit einer Machtfülle zu umgeben, die hinreiche, den doppelten modernen Ansprüchen zu genügen. Nun scheint es, daß das Regierungssorgan eine Entwicklung in doppelter und entgegengesetzter Richtung annimmt; die Volkspartei eilt der Volksfreiheit entgegen, wogegen die königliche Gewalt nach physischer Machtentwicklung zu ringen hat, um die im Staate wogenden Parteien zu bändigen und zu lenken. Auf diese Weise kommt das Blatt dahin, auch den jetzigen Verfassungskonflikt als ein Symptom des perpetuierlichen Kampfes zwischen den Volksrechten und dem Königthum darzustellen, den das letztere mit allen Mitteln zu seinen Gunsten zum Austrage zu bringen habe. Diese Theorie ist dem Konstitutionalismus aber fremd. Wenn im Verfassungslieben der Reim innerer Kämpfe liegt, so ist es der Kampf der Parteien untereinander, nicht gegen das Königthum. Durch den Konstitutionalismus ist im Gegenthall das letztere den inneren politischen Kämpfen entrückt und über die Parteien erhoben, unter denen es in der absoluten Monarchie mitten drin steht. Hier bedarf es des Kampfes um seine Existenz und Machtweiterleitung, weil es keine legale Basis hat, sondern vorzugsweise auf dem Recht der Gewalt beruht. Hier kann es Parteien geben, und in der Regel gehören sie der feudalen Richtung an, welche das Königthum unmittelbar angreifen und durch seine Schwächung eigne Gewalt und Privilegien erstreiten wollen. In der konstitutionellen Monarchie hören die Kämpfe dieser Art auf, da nicht nur das Privilegienswesen gefallen, sondern auch dem Königthum nichts mehr für die einzelne Partei abzuringen ist. Hier kann sich nur eine Partei mit der andern messen, um Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten und den Gang der Staatsgeschäfte zu erlangen.

Diesem Kampfe darf das Königthum, so lange er innerhalb der legalen Grenzen bleibt, ruhig zusehen, es muß vorzüglich durch seine moralische Macht auf die Parteien einwirken, aber es kann allerdings nicht aller physischen Macht entkleidet und zum ohnmächtigen Schatten herabgewürdigt werden, um dem Spiel der Parteien ohne Grenzen gewähren zu lassen. Darum hat die konstitutionelle Regierungsform dem Königthum starke Mittel in Händen gelassen, den Staat vor inneren Erschütterungen zu bewahren.

Diese Mittel werden ihre ausreichende Macht allemal bemühen, wenn sie nicht im Partei-Interesse angewendet werden und das Königthum sich nicht dahin drängen läßt, über die verfassungsmäßigen Schranken hinauszutreten. Würde es dagegen versuchen, mit Hilfe einer Partei sich von jenen Schranken zu befreien, so wäre sofort der alte Zustand des Gewaltrechts wieder hergestellt und das Königthum jedem Angriff preisgegeben.

Die Idee der "N. Allg. Z.", das Königthum habe seine Entwick-

lung in einer Richtung zu nehmen, wo es eine Partei durch die andere zügelt und überhaupt mittels geschickter Benutzung der einen und andern seine Macht vermehrt, ist dem französischen Imperialismus entnommen, der in Ermangelung fester Wurzeln im Volke allenfalls so rechnen darf. Aber ein altes legitimes Königthum, gleichviel ob von Gottes Gnaden oder nicht, bedarf solcher Praxis zu seiner Selbsthaltung nicht, ja es stellt durch sie vielmehr den Thron bloß. Die Association Louis Napoleons mit dem Arbeiterstande mag für Frankreich augenblicklich ein Gebot der Noth sein, aber wenn dieses unsichere Blindtuch einmal bricht, dann wird es dem Kaiser vielleicht wenig frommen, sich auf seinen alten Freund, den Clerus, zu werfen. Eine solche innere Politik bei uns einzuführen, ist kein Grund vorhanden. Der König von Preußen bedarf keines Bündnisses mit den Arbeitern. Wenn heute Louis Napoleon mit Hilfe der Arbeiter die Verfassung eskamotirt, dann würde morgen der Ouvrier sein Gebieter sein.

Wir mögen daher durchaus nicht scheel sehen auf die Erfolge von Schulze-Delitzsch für den Arbeiterstand und sind keineswegs der Meinung der "Nordd. Allg. Zeitung", daß er sich bloß um seine Partei verdient gemacht hat, und zwar nicht um des Arbeiters selbst willen, sondern weil er die Frage der Staatsregierung entwunden. Wir erkennen vielmehr gern an, daß dieser Volksmann sich um den ganzen Staat verdient gemacht hat, dadurch, daß er dem Arbeiter den Weg zu Brot und sittlichem Leben und Streben gezeigt hat. Das ministerielle Blatt muß einmal wieder einen schwachen Augenblick gehabt haben, da es eine Sache als politisches, den konservativen Interessen gefährliches Parteimanöver hinstellt, der vor Kurzem noch die Staatsregierung selbst ihre ernste Beachtung in wohlwollendem Sinne zuwandte.

Aus der Regelung der Arbeiterfrage kam das Königthum nicht politisches Kapital für sich machen wollen, am wenigsten aber wird es die Fähigkeit haben, dem Arbeiter das zu geben, was ihm fehlt, Arbeit und Brot. Selbst Napoleon, so sehr er sich auch mit dem Arbeiter beschäftigt, wird ihm nicht eine behagliche Existenz zu verschaffen vermögen; er sucht ihn ebenfalls vorübergehend zu beschäftigen und mit Hoffnungen zu trösten, im Übrigen überläßt er ihn seinem Elend und seinen Sorgen.

Auch unsere Regierung wird in der Lösung dieser Frage nicht glücklicher sein, als der Kaiser von Frankreich, und muß es dankbar geschehen lassen, wenn der Arbeiterstand unter Leitung von Männern, die ein warmes Herz für ihn haben, seine Lage selbst zu verbessern sucht. Sie kann nicht mehr thun, als diesem Streben wohlwohl entgegenzutreten und die ihm entgegenstehenden Hindernisse wegzuräumen. Alsdann wird sie sich den Arbeiterstand verpflichten und ihn „bei den Wahlen auf ihrer Seite haben“, aber noch mehr dann, wenn sie es versteht, das Staats Schiff ruhig durch die Wogen zu steuern und Stürmen zu entgehen, die das öffentliche Vertrauen stören, die Gewerbtätigkeit hemmen und das Feld für den Fleiß des Arbeiters beschränken.

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 23. Sept. [Die Gerüchte über die polnische Frage; Preußens Stellung zur Reformakte; die Wahltermine.] Der meist gut unterrichtete Pariser Correspondent der "Indépendance" warnte schon vor länger als acht Tagen davor, man sollte sich durch den Alarm, den die französische Kriegspartei bei der bevorstehenden Veröffentlichung der russischen Antworten jedenfalls wieder schlagen würde, nicht über die thatfächliche Situation irre machen lassen. Der Alarm ist da, und die Warnung an der Zeit. Die Pariser offiziöse Presse scheint allgemeine Ordnung erhalten zu haben, durch dunkle Hinweisungen auf die Zukunft, gereizte Näsionments und beliebige Gerüchte dem Gefühl der Kränkung als geschicktes Ventil zu dienen, das sich in der französischen Nation etwa über Ton, Inhalt und Anspielungen der letzten Petersburger Altenstücke geltend machen könnte. Darüber wäre nun weiter kein Wort zu verlieren. Daß jedoch diese Blätter und auch die "Times" sich noch immer in dem frivolen Spiele gefallen, bei den Polen neue Hoffnungen für das kommende Frühjahr zu erwarten, ist in der That mehr als eine Thorheit: es ist eine Perfide. Wenn es Russland auch im April oder Mai des nächsten Jahres noch nicht gelungen ist, die Ordnung in seinem Königreich wiederherzustellen, dann ist es freilich gewiß, daß kriegerische Bewegungen leicht Russland gefährlich werden könnten. Die Zustände in Europa sind heute nicht von der Art, um ein mit solcher Energie eiterndes Geschwür so lange Zeit als ein lokales Uebel zu ertragen. Zur selben Zeit, das ist unter solchen Voraussetzungen ebenso gewiß, wird dann aber das Königreich Polen eine im Blute schwimmende Wüstenei, und es wird in diesem unglücklichen Lande wenig mehr vorhanden sein, dem man helfen könnte. Man redet zwar auch darauflos, daß die leicht mögliche Anerkennung der Polen als kriegerischer Theil dem Aufstande den Winter hindurch Halt und Kraft gewähren würde. Wie die Leute sich das denken, ist schwer zu sagen. Oestreich und Preußen werden sicherlich nicht zu den Mächten gezählt werden, denen man einen solchen Schritt zutraut, und dadurch verliert seine Anerkennung für die leichtere Beschaffung des Kriegsmaterials von vornherein jede Wirkung. Aber Geld, meint man, würden die Polen im Wege der Anleihe ohne Schwierigkeit erlangen. Ich will Ihnen ein Fakt mittheilen, das ich ziemlich verbürgen kann. Im Februar oder März d. J. versuchte das Warschauer Centralkomité durch einen Agenten in London eine Anleihe zu unterhandeln. Es fanden sich auch Banquiers, die sich auf das Geschäft einlassen wollten. Nur verlangten sie als Vorschrift die Unterschrift des Diktators Langiewicz und eines zweiten polnischen Generals (wenn wir nicht irren, auch einiger poln. Magnaten); diesen wollten sie Kredit gewähren, aber niemals dem Phantom des Geheimkomite's. Das geschah zu einer Zeit, wo man allgemein an die unmittelbar bevorstehende Intervention Frankreichs glaubte, der erste Aufschwung des Aufstandes zu weitgehenden Spekulationen anregte und die Diktatur des Langiewicz den Schein einer öffentlich konstituierten Gewalt hervorrief. Bildet man sich ein, daß heute Louis Napoleon die na-

menlosen Existenzen der sogen. provisorischen Regierung oder die letzten Überbleibsel der polnischen Bandenführer als kriegerführenden Theil anerkennen wird. Traut man ihm weniger gesunden Menschenverstand und Vorsicht zu, als den englischen Cithmännern? — Ich möchte deshalb fürs Erste noch bei meiner früheren Ansicht verharren, daß die Pariser Offizieren bald neue Orde bekommen werden, wieder abzuwiegeln, daß eine Erklärung im Pariser "Moniteur" das Ultimatum abgeben wird, das die Diskussion dieser trostlosen Frage auch für die Publicistik abschließt, und daß im Übrigen Alles davon abhängt, ob Russland sein gegebenes Versprechen einzulösen im Stande ist, mit dem Beginn des nächsten Jahres das beruhigte Königreich im Sinne der 6 Punkte zu reformiren.

Zu gleicher Zeit mit dem Abgang der Antworten unseres Cabinets auf die Schluzmittheilung des Frankfurter Fürstentages wird heute ein Bericht des Staatsministeriums an den König vom 15. d. Mts. über die österreichische Reformakte veröffentlicht. Parität zwischen Oestreich und Preußen im Direktorium, Beto jeder Großmacht für Kriegserklärungen des Bundes und ein aus direkten Wahlen hervorgegangenes Reichsparlament sind die drei Divergenzpunkte. — Die Anberaumung des Wahltermins für die Urwahlen am 21. Oktober, für die der Wahlmänner am 29. Oktober kann als zuverlässig angesehen werden. — Meine neuliche Mittheilung über die angebliche Saifirung des Wahlprogramms der Fortschrittspartei beruhte auf einer Verwechslung des Wahlaufrufs mit einem anderweitigen Flugblatte des Central-Komite's jener Partei.

[Berlin, 23. Sept. (Vom Hofe; Verschiedenes.)] Der König fuhr gestern Abends nach dem Schluß der Oper nach Schloss Babelsberg, nahm heute Vormittags daselbst Vorträge und Meldungen entgegen, erhielt einige Audienzen und verweilte darauf mit dem Kronprinzen längere Zeit zum Besuche der Königin-Wittwe im Schloß Sanssouci. Dort traf Mittags auch der Erzherzog Leopold von Oestreich mit seinen militärischen Begleitern ein, um sich von der Königin-Wittwe, und zugleich von den in Potsdam residirenden Herrschaften zu verabschieden. Nach Aufhebung der Tafel kam der König von Babelsberg nach Berlin, konferierte mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck und wohnte Abends der Balletvorstellung bei. Morgen Mittag will der König mit den Ministern arbeiten, die auch heute wieder eine mehrstündige Konferenz im auswärtigen Amte abgehalten haben. — Der Kronprinz empfing heute Mittags den Herzog von Manchester und die hier anwesenden Offiziere, so wie den englischen Botschafter Sir Andrew Buchanan.

Der Erzherzog Leopold von Oestreich ist heute Abend im strengsten Inkognito nach der Provinz Preußen abgereist. — Die Mitglieder der Meisterungskommission und die übrigen fremdherrlichen Offiziere, welche den Herbstmanövern beigewohnt haben, haben sich heute überall verabschiedet und werden morgen die Rückreise antreten. — Der Finanzminister von Bodelschwingh ist heute Abend von Schloss Heyde in Westfalen hierher zurückgekehrt. — Der Graf Galen, welcher Preußen seither in Madrid vertrat, schon längere Zeit sich aber hier mit Urlaub aufhält, soll nunmehr den durch Oriolla's Tod erledigten Gesandtschaftsposten im Haag erhalten. — Miss Parepa, welche jetzt an unserer Hofbühne gastiert, tritt morgen als Norma auf und wird in den nächsten Tagen in der Zauberflöte die Königin der Nacht in ihrer ursprünglichen Gestalt singen. — Herr Formes sollte morgen in Norma den Sever singen, hat sich aber schon wieder krank gemeldet und deshalb muß Woyowski für ihn eintreten. — Herr v. Hülsen hat das Zattige Lustspiel von Benedix "Gegenüber" zur Aufführung angenommen. Nun einstudirt wird "Das letzte Abenteuer", Lustspiel in 5 Akten von Bauernfeld, das vor einigen 30 Jahren mit Charlotte v. Hagn über die Bühne ging. Jetzt tritt Frau Kierschner an deren Stelle. — Heute musterten viele Menschen Unter den Linden ein Haus, in welchem man seit einigen Tagen damit beschäftigt ist, in den Parterreräumen eine Ladeneinrichtung herzustellen, bei welcher die eisernen Pfeiler das Mauerwerk ersezten. Während der Nacht hat sich nun das Haus derartig gesenkt, daß sich überall gewaltige Risse zeigen und die Fensterscheiben gesprungen sind. Die Bewohner der Untergeschosse mußten ausziehen. Starke Stützen wurden sofort angebracht und sollen diese das Haus vor weiterem Schaden bewahren.

C. S. — Die Antwort des Königs an die deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte geht heute ab. Es bestätigt sich, daß die gemachten Vorschläge von Preußen abgelehnt werden, dagegen die bereits bekannten Bedingungen, als: andere Organisation der Volksvertretung, Parität Preußens mit Oestreich, das Beto u. s. w., angegeben sind, unter welchen nach erzielter Einigung Preußen auf nähere Verhandlungen eingehen will. Den Fürsten, welche die Frankfurter Kollektivnote nicht unterzeichnet hatten, ist von dem Geschehenen Mitteilung gemacht worden. Preußen betont namentlich, daß es sich in allen auswärtigen und Kriegsangelegenheiten seine Selbstständigkeit als Großmacht wahren müsse und daß die neue Bundesverfassung, über die man sich zunächst in Ministerkonferenzen zu einigen haben würde, dann einer zu dem Zwecke zu berufenden deutschen Nationalversammlung zur Einbarung mit den deutschen Regierungen vorgelegt werde.

[Kriegerische Aspekte.] Die "Korr. Stern" schreibt: Die Auffassung in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß die letzte russische Erklärung, von Seiten Frankreichs namentlich, nicht ohne Antwort bleiben werde, wird weder in Wien noch in Paris gehalten. Aus Wien schreibt man ans, daß Oestreich sich zwar alle Mühe giebt, die Diskussion zu verlängern, und daß Graf Rechberg nichts mehr befürchtet, als daß die diplomatische Aktion der Interventionsmächte jetzt geschlossen würde, daß aber Frankreich und England für den Augenblick nichts weiter zu thun gedenken. Das Wiener Kabinett hat sichere Anzeichen, daß sein Doppelspiel in der polnischen Frage von Napoleon nur deshalb nicht geahndet worden ist, weil Frankreich grade aus dieser doppelzüngigen Politik Nutzen gezogen hat. In Paris sieht man mit einer gewissen Befremdung dem nächsten Frühjahr entgegen, où tout les canons de l'Europe partiront tous seuls. Selbst in friedliegenden Regionen in der nächsten Umgebung des Kaisers hält man einen Krieg mit Russland, und noch andere kriegerische Bewegungen im nächsten Frühjahr in

wähntem Titel erschien vor Kurzem eine Uebersetzung der Schrift: „Les amours de Napoléon III., par l'auteur de la femme de César.“ Das Landesgericht hat nun über Original und Uebersetzung das Verbot ausgesprochen, weil dieselben geneigt sind, öffentliches, größliches Vergnügen zu erregen und demgemäß nach § 516 des Strafgeuges das Vergehen der Verleugnung der Sittlichkeit und Schamhaftigkeit begründen.

Wien, 23. September Mittags 12 Uhr 30 Min. [Teleg r.] Die Börse ist äußerst wenig besucht und ganz geschäftlos. Die Kurse sind fast unverändert. Kreditaktien 190, 1860r Loope 99, 50, London 111, 10.

Bayern. München, 21. Septbr. [Die Feier des 18. Oktober.] Wie die „Bayer. Ztg.“ vernimmt, hat der hiesige Stadt-magistrat und nach Mittheilung der „Augsb. Abzg.“ auch der von Augsburg den Beschluss gefaßt, der Einladung des Stadtrathes zu Leipzig bezüglich einer gemeinschaftlichen Feier des 18. Oktober keine Folge zu geben. Fürs Erste sind nämlich hier bereits Einleitungen zu einer Säkularfeier im Gange, sodann ist in der Leipziger Einladung die Art der Feier nicht präzisiert, vielmehr das Programm erst einer definitiven Feststellung vorbehalten worden, so daß sich über die Beihaltung, unter Anderem auch über den Kostenpunkt, eine genügende Beurtheilung der Sache im Voraus nicht bilden konnte. (Sonst sind von verschiedenen städtischen Behörden zustimmende Beschlüsse gefaßt, wie in Magdeburg, Köln, Mannheim, Heidelberg, Coburg. Dagegen hat Hannover und auch Böhmen abgelehnt.)

Holstein. Kiel, 20. Sept. [Das Bündniß zwischen Dänemark und Schweden.] Ein Korrespondent der „K. B.“ ist in der Lage, einige bestimmte Ausschlüsse über den Stand der diplomatischen Unterhandlungen zwischen Schweden und Dänemark zu geben. Zu einem eigentlichen Schutz- und Trutzblüddniß zwischen beiden Mächten ist es bisher noch nicht gekommen, was im Ganzen der im Grunde vorsichtigen Haltung der schwedischen Regierung zuzuschreiben ist. Dänemark hatte nämlich gewollt, daß Schweden sich die ganze Frage der Intervention Deutschlands in die dänisch-deutsche Angelegenheit unbedingt aneigne, d. h. selbst schon auf die rein legale Bundesexekution in Holstein hin Beifstand leiste. Diese unerhörte Annahme würde aber bereits an dem Widerstand Frankreichs und Englands gescheitert sein, welche dem deutsch-dänischen Streite den Charakter einer Bundesangelegenheit bewahrt wissen wollen. Schweden hat sich daher nur zu einem, man weiß noch nicht genau, ob formellen oder nur in einem Depecheschwechsel ausgesprochenen Uebereinkommen verstanden, nach welchem es sich in eine Bundesexekution in Holstein gar nicht einmischt, dahingegen Dänemark, im Falle die deutschen Truppen das Gebiet von Schleswig überschreiten, effektive Hilfe verspricht. Dieses Zugeständniß ist indeßen von Seiten Schwedens auch nicht ohne erhebliche Zugeständnisse gemacht worden, von denen das wichtigste das ist, daß Dänemark die Exekution in Holstein nicht als Kriegsfall betrachten und daher auch die deutschen Hären nicht bloksen darf.

Großbritannien und Irland.

London, 21. September. [Ueber die russische Antwort] bemerkte heute die „Times“: „Es liegt uns jetzt der vollständige Wortlaut der von den drei Mächten an den Hof von Petersburg gerichteten Noten, sowie der russischen Erwiderung auf die Großbritanniens und Frankreichs vor. Außerdem haben wir eine Analyse der nach Wien gesandten Depeche des Fürsten Gortschakow erhalten und wissen etwas von dem ungünstigen Eindrucke, den sie in Frankreich und Österreich verursacht hat. Man kann diese Korrespondenz in der That unmöglich ohne ein tiefs Gefühl der Enttäuschung lesen. Seltens sind irgend einer europäischen Regierung eindringlichere und würdevollere Vorstellungen gemacht worden und nie vielleicht ist eine unbefriedigendere und ausweichenbare Antwort ertheilt worden. Es läßt sich nicht behaupten, Russland sei von Anfang an jeder Diskussion der polnischen Frage aus dem Wege gegangen und habe auf sein Recht gepoht, gegen seine widersprüchlichen Unterthanen nach eigenem Gutdünken zu verfahren. Im Gegenteil, es war aus freien Stücken mit einer ausführlichen Vertheidigung seiner Politik aufgetreten und hatte den Wiener Verträgen eine Auslegung gegeben, die man nicht so ohne Weiteres hingehen lassen durfte. Es hatte keinen Aufstand genommen, fremde Nationen, darunter England, Frankreich und Österreich, der tatsächlichen Mitschuld an dem polnischen Aufstand anzusehen.

Und ihre Prachtgenänder auf, bis sie vor dem Kaiser erscheinen, dessen Rückkehr nach Paris sie abwarten.

Die Kleidungen ihrer Untergebenen bestehen aus einfachen Roben von leichtem Stoff. Sie geben nach Landessitte auch hier baumwolle; bloß die Mandarinen tragen ganz dicke Seidenstrümpfe und sind mit äußerst sonderbaren chinesischen Fußbekleidungen bedeckt; der Fußstiel besteht aus sehr starkem Tuch, die Sohle aus Filz, chinesisch geträumt; sie ist wohl fünf Centimetres dick; die Stickerien ihrer Strümpfe bilden phantastische Figuren; alle übrigen mixischen auf der nackten Fußsohle, allein das hiesige Pfaster wird sie wohl nötigen, eine minder ursprüngliche Mode anzunehmen.

Schwarz, eine aristokratische und nationale Farbe in Cochinchina, herrscht in ihren Gewändern vor; die Baumwollen-Foulards, aus denen die Untergaben eine Art Turban schlingen, sind alle in dieser Färbung. Die Kopfbedeckung der Häuptlinge ist seitlich und gefallstichtig; sie besteht in einer Art Doppeltoque von Pappe, mit schwarzer Seite überzogen, seitliche Figuren und goldene Schleifen nebst Agreements zieren dieselbe; das Ganze sieht aus wie ein unpraktischer Helm.

Unter der dünnen Robe, die um die Taille mit einer Schnur umgürtet wird und das einzige Kleid der Untergaben ausmacht, tragen jene an ein Kleidungsstück, welches die Sorge obliegt, ihnen die bissigen Honneurs zu machen, wollten sie auf eine unterm Thermometer mehr entsprechende Art bekleidet wissen, aber die Sache ging so leicht nicht. In Cochinchina bildet die Fußbekleidung eine Auszeichnung und gehört zum Luxus. Die Rente der unteren Klassen verüben sich oft die Bekleidung, vor höheren dürfen sie dies aber nicht wagen. Der Oberbootschaffter willigte darein, daß man für seine Krieger und Dienst Roben von wärmerem Stoff anfertigen ließe, in Betreff der Schuhe wollte er aber nicht nachgehen. Man erklärte ihm, die Schuhe spielen gar keine Rolle in unserm Ceremonial, das Pfaster sei ranh und nachtheilig für die Gesundheit, allein er gab nur dann nach, als man versicherte, man würde Abstufungen in der Anfertigung jener Fußbekleidungen eintreten lassen und die der Dienner würden nicht so schön als die übrigen ausfallen.

Ihre Einschiffung und Ueberfiedelung war daher wegen der Vorrechtsfragen eine enorme Angelegenheit; ebenso um sie von Marseille hierher zu bringen, mußten gewissons alle Hörmöglichkeiten beobachtet werden, die den Häuptlingen darthun, daß man ihnen ausnahmsweise Ehren bezeuge. Sie führen enormes Gerät mit sich, obwohl noch ein Theil derselben auf dem „Labrador“, der zu ihrer Versorgung in Toulon ankert. Ein Dugend Dienner weilt auf dem Schiff mit den Geckchen, welche für Spaniens Königin bestimmt sind. Die Nahrung der Dienner ist bestellt bloß aus Reis.

Auf dem Bahnhofe wurden die Botschafter vom Introducenten der Botschafter, Feuillet de Conches, und vom Schiffslieutenant Hartmann empfangen, der die ganze Expedition nach Cochinchina mitmachte und mit Fertigkeit anamatisch spricht.

Admiral Bonnard begab sich ebenfalls zum Empfang der Botschafter, als Phan-Tang-Giang seiner ansichtig ward, erkannte er ihn alsbald wie-

llagen, indem es den furchtbaren Charakter desselben ausschließlich den Umtrieben der revolutionären Partei im Auslande zuschrieb. Es hatte es dahin gebracht, die praktische Erwägung der sechs Punkte dadurch bei Seite zu setzen, daß es die allgemeine Behauptung aufstelle, der Kaiser sei nicht abgeneigt, sie anzunehmen; doch sei es nothwendig, daß die unbedingte Unterwerfung Polens jedem Zugeständniß vorhergehe. Es hatte deshalb die vorgeschlagene Einstellung der Feindseligkeiten verworfen und die Theilnahme an einer Konferenz der acht Mächte abgelehnt, während es versucht hatte, Österreich seinen gegen England und Frankreich eingegangenen Verbindlichkeiten abwendig zu machen, indem es dasselbe zu einer besonderen Konsultation einlud, zu der keine andere Macht als Preußen zugelassen werden sollte. Solche Argumente und Vorschläge durften nicht ohne sofortige emphatische Antwort bleiben, und Frankreich schlug vor, man möge die Antwort in Form einer Kollektivnote ertheilen. Es ist unseres Erachtens ein Glück, daß man darauf nicht einging, weil, wenn dies geschehen wäre, England Verantwortlichkeiten auf sich genommen haben würde, mit welchen uns zu belasten wir nicht gesonnen waren.

Im weiteren Verlauf des Artikels ist die „Times“ sehr entrüstet über Russlands Verfahren, und die übrigen liberalen Blätter sprechen sich meist in ähnlichem Sinne aus. Nur der konservative „Herald“ ist von der russischen Antwortnote außerordentlich erbaut.

London, 23. Septbr. [Teleg r.] Ein Artikel der „Morning Post“ warnt Deutschland vor einer Bundesexekution in Holstein; England siehe zwar den Frieden, könnte aber einem solchen Versuche, Dänemark zu erdrücken, nicht gleichgültig zusehen.

Der Postdampfer „City of Baltimore“ hat Newyorker Nachrichten vom 12. d. nach Queenstown gebracht. Die „Newyork Tribune“ erwartet, daß Lee eine offensive Bewegung machen werde. In Paola in Kansas hat ein Meeting von 3000 Bewaffneten verlangt, daß die Truppen zurückgezogen würden. Die militärische Kontrolle des Handels zwischen Neworleans und den Städten am oberen Mississippi und am Missouri und Ohio, namentlich Cairo und St. Louis, ist für aufgehoben erklärt worden.

Frankreich.

Paris, 21. Septbr. [Die mexikanische Deputation], welche dem Erzherzog Maximilian die Krone antragen soll, hat, wie der Moniteur heute meldet, von der provisorischen Regierung in Mexiko die Beiseitung erhalten, vor ihrer Abreise nach Wien in Frankreich zu verbleiben, um Sr. Maj. dem Kaiser die Hochachtung und den Dank der mexikanischen Nation auszusprechen. Wie die „France“ hinzufügt, werden die Herren, deren Vorführer Gutierrez de Estrada ist, sich übermorgen nach Biarritz zum Kaiser begeben und erst dann nach Wien reisen. — Aus sehr verlässlicher Quelle wird die Nachricht mitgetheilt, daß der intimste Kommiss Bohager des Kaisers, Hr. de la Noucière le Nouvry, welcher vor Beginn des italienischen Krieges u. A. eine so geheimnisvoll rührige Thätigkeit zeigte, im Beginne laufenden Monats mehrere Tage beim Erzherzog Ferdinand Maximilian in Miramare verweilte und von dorther die bestimmte Zusicherung heimgeschafft habe, der Erzherzog werde trotz des sehr energischen Abrahams seines Schwiegervaters, Leopold I., die mexikanische Kaiserkrone annehmen.

Der „Edg. Ztg.“ zufolge ist die Bevölkerung von Savoyen seit der Annexion, also in 3 Jahren, von 545,000 Seelen durch Auswanderung auf 500,000 gesunken. Gestiegen sind aber die Steuern, nämlich von 9 auf 18 Millionen. Die französische Herrschaft stützt sich nur auf den Clerus und einen Theil des Adels.

[Aus Veracruz,] 17. August, bringt der „Moniteur“ hente noch weitere Nachrichten, welche die gestern mitgetheilten ergänzen. In Veracruz war der Napoleonstag mit beispielosem Enthusiasmus festlich begangen worden. Von allen Seiten kamen die Meldungen, daß das Land sich der neuen Ordnung der Dinge anschließe; sobald „einige wenige zahlreiche Banden zerstreut“ sein werden, wird überall der Friede vollständig sein. Tabasco ist schon ganz pacifizirt; dasselbe geschieht in Tamaulipas und auf dem Isthmus von Tehuantepec, wo 200 mexikanische Freiwillige unter Stöcklin's Führung Minatitlan besetzt haben. Selbst Yucatan, das seit 25 Jahren sich von allen in Mexiko einander gefolgten Regierungen unabhängig erhalten hat, scheint sich dem neuen Kaiserreiche einordnen zu wollen. Carmen ist ganz frei und das Farbholz kommt massenhaft den Strom herab. Nachdem Tampico am 11.

August genommen worden, bleibt nur noch Matamoras und Campeche zu besetzen; dann sind die Franzosen Herren der ganzen Küste. Mehrfach war in Mexiko gewünscht worden, die Franzosen möchten auch die Städte im Innern des Landes besetzen. In einem zu Mexiko erscheinenden Blatte in französischer Sprache, der „Estafette“, war am 6. August eine Petition in diesem Sinne abgedruckt. Marschall Forey hat darauf an die Redaktion des Blattes ein Schreiben gerichtet, welches der Moniteur heute vollständig mittheilt. Der Oberbefehlshaber erklärt darin mit ziemlicher Barschheit, daß es jetzt nicht an der Zeit sei, ins Innere zu marschiren. Weiter meldet dann der „Moniteur“, die Ernennung Forey's zum Marschall sei von dem mexikanischen Volke mit Begeisterung und Dank aufgenommen worden. Massenhaft kommen die Erklärungen, daß das Land der Regentenschaft zustimme, nach Merito; unaufhörlich stellen sich Juaristische Offiziere, um das Kaiserreich anzuerlernen. Vor Allen hat der ehemalige Präsident der Republik, Miramon, am 30. Juli dem Marschall Forey schriftlich erklärt, daß er sich der neuen Ordnung der Dinge rücksichtslos anschließe. Oberst Lopez hat bereits ein Elitecorps von aussersehenden Leuten und Pferden gebildet: die Elemente zum ersten kaiserlichen Garderegimente. Juarez befindet sich noch immer in San Luis de Potosi (ist also nicht nach Washington gereist!) Dobaldo hat sich nicht der neuen Ordnung gefügt, sondern den Titel eines Gouverneurs vom Staate Guanajuato angenommen und sich dorthin zurückgezogen. Er soll auch einen Ruf des Präsidenten Juarez, nach Potosi zu kommen und ein Ministerposten zu übernehmen, abgelehnt haben. Er hat proklamiert, daß er den Krieg auf eigne Faust fortsetzen wolle; doch hält er die Offiziere, welche nach Mexiko zu gehen wünschen, nicht mit Gewalt zurück, sondern ertheilt ihnen sogar Pässe dorthin. So viel scheint gewiß, daß die Juaristische Partei in voller Auflösung ist, und ernstlichen Widerstand nicht mehr leisten kann. Mit 2—3000 Mann würde, wenn sie ins Innere marschirten, die französische Autorität in den Staaten Queretaro, Guanajuato, San Luis, Aguascalientes und wahrscheinlich auch Jalisco und Mechoacan zu befestigen sein. Weiter meldet dann der „Moniteur“, Marschall Forey habe die Finanzverwaltung reorganisiert und den Schulanstalten die gesetzten Güter und Fonds zurückgegeben. Am 22. August wollte er einen großen Ball geben, von dem man sich Wunder versprach. Für die Familien der von Puebla kriegsgefangen nach Frankreich geführten Militärs wird durch Subskription gesorgt, in denen die französischen Offiziere obenan stehen.

Schweiz.

Genf, 19. Sept. Der Staatsrat hat die Sitzungen des Großen Raths geschlossen wegen eines Tadelvotums gegen die Spielbank. (Schwäb. Merk.)

Italien.

Turin, 21. Sept. Der König Viktor Emanuel ist nach dem Lager von Somma abgereist, um den dortigen Manövern beizuwöhnen.

Um neuen Zusammenstößen zwischen den italienischen Truppen und der päpstlichen Gendarmerie vorzubereiten, hat der General von Montebello die Eisenbahnhaltung Ceprano durch ein Detachement französischer Truppen besetzen lassen.

Der Provinzialrat von Principato eiteriore hat beschlossen, ein Aulehen von 4 Millionen Lire aufzunehmen, welches für öffentliche Bauten, hauptsächlich Straßen, verwendet werden soll. Auch der Gemeinderath von Caltanissetta will von einer englischen Gesellschaft 3 Millionen Lire entlehnen und dieselben für Straßen ausgeben.

Spanien.

Madrid, 19. Sept. [Teleg r.] Man versichert, der Kaiser von Marocco habe erklärt, er würde es gar nicht ungern sehen, wenn die störigen Riff-Stämme von den Spaniern tüchtig gejütigt würden.

Rußland und Polen.

Ein offiziöser Artikel im „Journ. de St. Petersburg“ über den Erlass des Kardinalvikars, daß auch unter den jetzigen Verhältnissen besondere Gebete für das unglückliche Polen zu halten seien, welches er zu seinem Schmerze zu einem Schamplate des Blutvergießens geworden sehe, lautet:

„Wir schließen uns von ganzem Herzen dem frommen Gedanken des anzunehmen? Es ist nötig, daß zum wenigst ein Bischof uns das Abendmahl reiche. Wir allein haben das Recht, daß uns Messen in die Kirche nachgetragen werden (auf „carreaux“ zu kneeln). Es ist unser Privilegium, daß heilige Brod vor jedem Anderen zu empfangen, er sei, wer er wolle! Wenn wir nach einer Klosterkirche gehen, so muss man wenigstens eine halbe Stunde auf uns warten, wenn wir zufällig uns verspätet sollten. Auf den Straßen müssen alle anderen Adelsklassen einem Pair die rechte Seite (le haut du pavé) lassen, dieser Pair mag nun im Wagen oder zu Pferde sein; und was die Leute des gemeinen Volkes (gens de la rute) betrifft, so müssen sie gehorchen werden, anzuhalten, während wir vorbeifahren, so unbedeutend es auch für sie sein möge.“

Der Pair und dessen Gemahlin nehmen selbstverständlich den besten Platz in der deutsche ein; in der That ist es nötig, daß ein Geist für daran verbundene, ihre Sitz aufzugeben, wenn sie durch Höflichkeit oder natürliche Bescheidenheit sich dazu bewegen fühlten. Bei Tische muß ihre Gesundheit vor der des Herrn und der Frau vom Hause ausgebracht werden. Im Theater sind die ersten Logen für sie bestimmt, und wenn diese bei ihrer Ankunft besetzt sein sollten, so müssen die darin Sitzenden sie folglich verlassen; irgend ein anderes Arrangement, Monseigneur, würde weder gerecht noch zu ertragen sein. Ein Pair hat nicht nötig, sich in einen Zweikampf mit einem gewöhnlichen Edelmann einzulassen, wenn es sich sogar ereignen sollte, daß er von demselben Stockprügel erhalten hätte (quand même il en aurait reçu des coups de bâton).

Niemand kann darauf Aufspruch machen, eine Stelle zu erhalten, bis sie von den Pairs refusiert werden, indem die Pairs so sehr über dem Volke stehen, daß sie eigentlich gar nicht gehalten sind, von dessen Dasein Kenntnis zu nehmen (lesquels Pairs sont tellement au dessus du peuple, qu'à peine ils doivent le connoître). Es dürfte kein Handwerker oder Gewerbetreibender erlaubt sein, diejenigen durch gesetzliche Procedur zur Zahlung ihrer Schulden zu zwingen. Diese Art Personen sollten ihnen nur eine höfliche Andeutung (les avertissements) ihrer Schuld geben, und die Pairs werden sie bezahlen, wenn sie es für angemessen halten, es zu thun (s'ils le jugent à propos).

Schließlich, Monseigneur, nach demselben Prinzip, daß ein Edelmann nicht das Recht hat, seinen Degen gegen einen Herzog zu ziehen, dürfen die Diener der Edelleute nicht jene der Herzoge zwingen, von ihren Fäusten zur Selbstverteidigung Gebrauch zu machen; und sollten die Lebster sich eher windelweich schlagen lassen (se laisserent plutôt rouer de coups), als der Ebre, deren sie genießen, im Dienste solcher Herren zu stehen, auch nur auf das Geringste zu vergeben.“

Man würde glauben, daß dieses „Dokument“ das Machwerk eines Spätvogels sei, um das allgemeine Gelächter gegen die Prätenzione der „Ducs et Pairs“ zu erregen und den point d'honneur zu ironisieren, der darin besteht, Stockprügel in Empfang zu nehmen. Das ist aber keineswegs der Fall: es ist ein veritable Staatsspiel, welches sich in Kiste K der Archive von Frankreich in Paris befindet und im letzten Jahre der Regierung Ludwig Philipp exequirt wurde.

römischen Journals an. Doch können wir unser Erstaunen nicht verbergen, daß der Kardinalstir, indem er von den Polen erdrückenden Katastrophen redet, auch nicht ein Wort des Tadels über die von dem Centralkomite begangenen Verbrechen und besonders über den tragischen Anteil des niederen katholischen Clerus an den Wirren in Polen gefunden hat. . . . Dem heil. Vater kann nicht unbekannt sein, daß die Mitglieder der niedern Geistlichkeit in Polen mit der Insurrektion gegen den legitimen Fürsten durch Dieb und Thum gehen; daß sie sich trotz ihres geheiligten Amtes ermächtigt halten, die Revolte hervorzurufen, zu befürden und von der Kanzel herab zu heiligen, die begangenen Verbrechen mit dem Mantel der Religion decken; daß ein großer Theil von ihnen sich nicht einmal auf eine bloß moralische Ermuthigung verbrämt, sondern selbst die Waffen ergriffen hat, um die Unzufriedenheit an dem Blutbad, die Aufrührer in den Kampf zu führen, ihre Waffen zu segnen, ihnen in den Wäldern die Messe zu lesen, durch Wort und That die Leidenschaft der leichtgläubigen Bevölkerung zu entflammen, ja selbst die Beichte und das Recht der Absolution zu missbrauchen, die erregte Masse in den Strudel hineinzureißen und ihre blutigen Thaten gut zu heißen und zu vergeben. Das Alles sind unüberlegbare Thaten.

Dem heil. Vater kann ferner nicht unbekannt geblieben sein, daß sogar seine geistliche Autorität von den Bandenführern missachtet worden ist; daß zwei von ihm bestätigte Bischöfe bis jetzt nicht von ihren Bistümern haben Besitz nehmen können; daß seit mehreren Monaten die sie weihenden päpstlichen Bullen in Warschau eingetroffen sind, ohne daß es möglich war, ihnen Folge zu geben, und ein großer Theil der Bevölkerung des Königreichs deshalb ohne geistlichen Hirten hat bleiben müssen, weil das heilige Komite sein Indult ausgewichen und die hohe römisch-katholische Geistlichkeit sich vor dem, von dieser unterirdischen Bevölkerung angedrohten Todesurtheil, falls sie die Erinnerungen zur Ausführung bringe, gebangt hat. Gilt es diesem betrüblichen der Dinge in Polen ein Ziel zu setzen, einem Zustande, welcher der Religion eben so verderblich wie der gesellschaftlichen Ordnung ist, und sollen zu diesem Zwecke Gebete zum Himmel geschickt werden, sie würden in Russland den lebendigen Wiederhall finden.

C. S. — Der frühere Gesandte Russlands am Wiener Hofe war an einem Nervenleiden erkrankt, bleibt aber, wie aus Petersburg gemeldet wird, für den Posten von Konstantinopel designiert, nachdem der General oder vielmehr die Generalin Ignatiew schließlich doch diesen Posten abgelehnt hat. — Erst nachdem der Graf Wielopolski viermal hintereinander um seine Entlassung eingekommen, ist ihm dieselbe gewährt worden. Er ist darum doch grade wie der Großfürst Konstantin ein Opfer der polnischen Angelegenheit, und diese beiden Männer, die nicht zu den schlechtesten in Russland zählen, werden nicht die letzten Opfer sein. Cest un véritable goulfe, schreibt uns unser Korrespondent, der uns versichert, Russland sei jetzt vollkommen auf den Krieg vorbereitet und habe auch Geld zum Kriegsführen; er verschweigt uns leider, woher das Geld gekommen ist.

Der Aufstand in Polen.

Warschau, 22. Septbr. Wir geben nachträglich noch einige Mittheilungen über das Attentat auf den Grafen Berg und dessen unmittelbare Folgen. Nach dem angeblich aus eigner Anschauung geflossenen Berichte der Bromberger "Patr. Zeitung" verhielt es sich mit dem Attentat so: Es war Sonnabend den 19. Abends gegen 6 Uhr, als Graf Berg aus dem Schlosse Belvedere im offenen, mit 2 Pferden bespannten Wagen nach dem Stadtschlosse unter gewöhnlicher Eskorte von 8 Kosaken und einem Offizier zurückkehrte, als im Vorbeifahren von einem der vielen Balkons der auf der Neuenwelt dem Academiegebäude gegenüber liegenden gräflichen Zamostskischen großen Häuser, nicht nur einige Schüsse auf Graf Berg abgefeuert, sondern gleichzeitig auch mehrere Dutzende Bomben und ein Gefäß mit Brennstoff-Fluidum herabgeworfen wurden. Graf Berg schaute eben nach den gedachten Häusern hinauf, als er einen Mann mit jenen Geschossen auf dem Balkon erblickte, und daher "skaraj" (schneller) dem Kutscher zurief, welchem Umstande durch Gottes Gnade es allein beizumessen ist, daß er unbeschädigt blieb. Nur eine Kugel ging durch den Paletot auf dem Rücken, den Wagenitz und den Wagen hindurch, während die platzenden Bomben einen Kosaken, beide Wagenpferde und 7 Kosakenpferde leicht verwundeten. Augenblicklich besetzten die Kosaken und die nächsten Polizeisoldaten die Ein- und Ausgänge beider Häuser, und sofort erschienen vom nahegelegenen sächsischen Platz die dort stehenden Truppen. Auch mehrere Kanonen langten an, um gedachte Häuser nach dem längst publizierten Kriegsgesetz in diesem Falle (wenn aus einem Hause geschossen werden sollte) zu demoliren. Inzwischen wurde auf Vorstellung einiger russischer Generale der Befehl zur Niederreisung der Zamostskischen Gebäude — wovon das eine, aus welchem die Schüsse fielen, nur von Mietern, das andere aber von Beamten, Dampfschiffahrts- und Maschinenbau-Komtoir, eingenommen ist — zurückgenommen, dagegen aber deren Konfiskation zu Kasernen und die Vernichtung resp. Preisgebung des sämmtlichen beweglichen Eigenthums des ersten Hauses — worin mehrere bedeutende Ladens — ausgesprochen. Während nun sämmtliche Bewohner beider Häuser, darunter Fürst Lubomirski, Graf Zamostski der Jüngere, mehrere Gutsbesitzer, der Kaufmann Leon Krupicki, seine 10 Gehilfen, Bedienten und Andere, kurz sämmtliche männliche erwachsene Einwohner (Frauen und Kinder ausgenommen) gegen 150 Personen arretirt wurden, warf das Militär alle Meubles, darunter sehr kostbare Triumeaux, 5 Pianofortes, Uhren, Bilder, Kleider und Wäsche, durch die Fenster des ersten Stockwerks des Miethshauses auf die Straße und verbrannte diese in drei vor dem Copernicus-Monument aufgeschichteten großen Haufen. Bei der nun folgenden Revision des Zamostskischen Palais, wurden bedeutende Quantitäten Waffen und Munition entdeckt, und zu besonderem Verdachte gaben zwei Umstände Veranlassung: erstens, daß das Zimmer, von dessen Balkon die Schüsse fielen und die Bomben geworfen wurden, ganz ohne Möbel war und nichts weiter als ein eben abgeschossenes Gewehr enthielt; zweitens daß bei mehreren Einwohnern dieser Häuser sämmtliche Sachen bereits verpackt gefunden wurden, woraus deutlich auf die Mithilfe von dem längst vorbereiteten Attentat geschlossen wird. binnen zwei Stunden waren beide Häuser von allen Civilpersonen geräumt, von Militär eingenommen, und um 11 Uhr Nachts wurden sämmtliche Verhafteten zu Fuß nach der Citadelle transportirt. Behufs der Untersuchung dieses Attentats ist eine Specialcommission ernannt, an deren Spitze General Graf Oppermann steht, der mehrjährige frühere Civilgouverneur von Radom, der als ein sehr rechtlicher Mann bekannt ist. — Zu verschiedenen Gerichten, welche außerdem über diese Ereignisse kursieren, gehört auch das, daß wenn die Ermordung des Grafen Berg erfolgt wäre, ein Aufstand hier habe ausbrechen sollen, was nicht ganz unmöglich ist, obgleich derselbe ohne Erfolg hätte bleiben müssen, weil für diesen Fall die Gegenanstalten im großen Umfange getroffen sind.

Die "Bresl. Z." schreibt darüber noch: Heute früh wurden die reichhaltigen Keller der Handlung Krupicki im Zamostskischen Palais ein Raub des Feuers. Die Unvorsichtigkeit der Soldaten bei den Spülungen hat das Feuer angerichtet. Mit den Kellern ging auch die Handlung selbst darauf, da die Gelegenheit zum Plündern gar zu gut war. Die Frau Krupicki's hat in Folge des Schreckens eine Fehlgeburt gehabt und ist jetzt schwer krank. Krupicki selbst soll, wie es allgemein heißt, in der Citadelle einen Schlaganfall gehabt haben. Das ist die

Kopenhagen, 22. September, Abends. [Telegr.] Für Schleswig sind ferner vier provisorische Verordnungen erlassen worden, darunter eine über Ablösung der Höfdenste auf adligen Gütern und auf Klosterbesitzungen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. September. Der Kaufmann Rojenthal aus Thorn, der sich wegen Verdachts hochverrätherischer Umtriebe seit einigen Monaten in Berlin in Untersuchungshaft befand, und der erst jüngst wegen gleichen Verdachts verhaftete Graf Szoldowski aus dem Schröder Kreise sind der Haft vorläufig wieder entlassen worden. Auch der bekannte frühere Abgeordnete v. Riegolewski soll gegen eine höhere Kavution seiner gefährdeten Gesundheit halber eine vorübergehende Beurlaubung aus der Haft erwirkt haben.

Posen, 24. Sept. Heute früh kam der wegen vorbereitender hochverrätherischer Handlungen in Berlin in der Haussvochte interniert gewesene hiesige Kaufmann Oberfeld mit dem Frühzuge hier an. Wie man hört, ist er Seitens des Untersuchungsrichters des Strafgerichtshofs Herrn Kammergerichtsraths Krüger vorläufig der Untersuchungshaft entlassen.

Gestern Vormittag wurde ein in unserer Stadt sehr bekannter junger Mann — Herr Stokalski — mittels Militärtransports hier eingebraucht und an die Polizeidirektion abgeliefert. Er ist im Gnesener Kreise wegen Verdachts des Zuzugs zu den Insurgenten in Polen verhaftet worden. Wie wir hören, soll derselbe auch schon im Frühjahr Lust gehabt haben, Freiheitskämpfer für Polen zu werden; aber auch schon damals ist er, bevor er seinen Vorsatz durchführen konnte, aufgegriffen und nach Posen gewiesen worden.

[Einbruch] Gestern Abend gegen 9 Uhr sind dem Kaufmann B. aus seinem am Mart belegenen Geschäftskloake mittels gewaltfamen Einbruchs ca. 30 Stück dunkelgrün- und schwarzeideine Regenschirme, eine Anzahl verschiedenfarbiger Sonnenschirme, einige Paare Gummischuhe, mehrere Dutzend Portemonnaies, mehrere andere Galanterieartikel, so wie einige Thaler polnisches Geld und kleine Münzen gestohlen worden. Das Geschäftskloake des Herrn B. besteht aus zwei Piecen, die eine Parterre, die zweite über dieser im ersten Stock, welche durch eine Wendeltreppe mit einander verbunden sind. Der Dieb hat in der ersten Etage vom Haustür aus, die Eingangstür in das Geschäftskloake gewaltsam aufgesprengt, eben so im unteren Stock die Schublade, aus welcher das vorerwähnte Geld fortgenommen worden ist, und hat sich dann mit den Sachen auf demselben Wege entfernt. Die Gemahlin des Kaufmanns B. ist dem Diebe mit den entwendeten Sachen, die er in ein Pack zusammengebunden hatte, auf der Schwelle der Haustür begegnet, der sie fehl höchst grüßte und sich dann rubig entfernte, ohne von derselben angehalten oder irgend wie belästigt zu werden.

[Hausskollekte] Behufs Bebeschaffung der Mittel zum Wiederaufbau der abgebrannten evangelischen Kirche zu Basel, Kreis Czarnikau, hat der Herr Oberpräsident der Provinz die Abhaltung einer Hausskollekte unter der Bedingung genehmigt, daß die Sammlung nur unter den evangelischen Bewohnern abgehalten und nicht über 14 Tage hinaus ausgedehnt werde. Die Sammlung in Posen wird voraussichtlich in künftiger Woche erfolgen.

[Beförderung] Der Hauptmann im Generalstabe, Freiherr v. Wechmar, ist zum Major ernannt worden.

[Gefangene] Großes Aufsehen machte gestern die Einbringung zweier polnischer Knechte aus Groß-Strelenta, welche durch berittene Gentlemen erfolgte. Wie wir hören, sollen dieselben gegen ihre Dienstherren nicht nur höchst widersprüchlich gewesen, sondern auch die anderen Dienstleute ein gleiches zu thun, aufgewiegt haben. Die Knechte wurden vorläufig zum Polizeigewahrsam gebracht.

[Telegraphenbüro] Am 21. d. Mts. ist mit der Führung der Telegraphenleitung von der Mühlstraße nach dem zukünftigen Stationslokal Friedrichs- und Lindenstrasse begonnen worden. Wie bekannt, reicht das bisherige Lokal nicht mehr aus und wird das Telegraphenstationbüro deshalb nach letzterem Grundstück vom 1. Okt. d. J. verlegt werden.

[Delgemälde] Kunstsiebhaber machen wir sehr gern darauf aufmerksam, daß sie jetzt Gelegenheit finden, Delgemälde von Wagner, Hirsch, Wouwermann, Seibel, v. Paulsen, Collignon und sonstigen tüchtigen Künstlern für billige Preise zu acquiriren. Die Gemälde enthalten Landschaften und Genrebilder, namentlich aber zeichnet sich ein Christuskopf nach Guido Reni aus. Auch sind zwei kleine Delgemälde auf Kupfer vorhanden. Die Sammlung befindet sich in Mylius Hotel Zimmer 26 und werden die Besitzer derselben nur einige Tage sich hier aufzuhalten.

[Aus dem Kreise Posen, 23. September. [Bur. Warnung] Am 8. d. M. schüttete der Ackerbesitzer Balos in Kreisamt seine beiden Töchter mit Hornvieh auf die Weide. Das ältere Mädchen, 10 Jahr alt, machte sich auf dem Felde Feuer an, um sich Kartoffeln zu braten. Die kleinere Schwester, ein Mädchen von 8 Jahren, kam beim Herausnehmen der Kartoffeln aus der Asche den glimmenden Kohlen zu nahe, die Kleider fingen Feuer und als das Jammergeschrei des ältern Mädchens Leute heranschmen, fand man die entsetzte Leiche. Auch die ältere Schwester hat nicht unerhebliche Brandwunden erhalten.

[Kosten, 23. September. [Neue Zeitschrift] Mit dem 1. Oktober d. J. wird hier selbst eine neue Zeitschrift: "Patriotisches Wochenblatt für die Kreise Bomst, Büt, Fraustadt und Kosten" erscheinen. Nach dem vom Ausschuß für Gründung des quälerischen Blattes abgezogenen Projekt hat derselbe sich zur Aufgabe gestellt, "in dem immer deutlicher hervortretenden Kampfe, welcher an die Stelle des angestammten königlichen Regiments ein parlamentarisches sezen will, mit Entschiedenheit für das Erste einzutreten, die königliche Staatsregierung in entflohenem Vorgehen zu unterstützen und unter dem alten preußischen Banner unserer Könige dem weitverbreiteten Namen des angeblichen Fortschrittes, als dem Erfolge demokratischer Bilderei, maßnahm entgegenzutreten. Dieser Königsgreif wird das "Patriotische Wochenblatt" durch der jedesmaligen Lage entsprechende Artikel in allgemein verständlicher Sprache Rechnung tragen. Der Gründungsauftakt besteht aus den Herren Dauin auf Nielwin, Fischer-Pastor in Grätz, Frhr. v. Gersdorff auf Barsko, v. Madat, Landrat des Kostenkreises, v. Poncer auf Altomühl, v. Saher, Landrat des Bützer Kreises, Schubert, Gutsbesitzer in Grünau, Siber, Staatsanwalt in Lissa und Frhr. v. Urruhe-Bomst auf Bomst, Landrat des Bomster Kreises.

[Wolstein, 22. Sept. [Gewerbeverein; Feier des 18. Oktobers; Hoyzen] In der gestrigen außerordentlichen Versammlung des Gewerbevereins wurde eine Deputation, bestehend aus den Herren Feldmeister v. Knobelsdorff, Schlossermeister Litsche, Färbermeister Thierburg und Klempnermeister August Wascher, gewählt, welche den Verein bei dem beworbenen Stiftungsfeste des Handwerkervereins in Posen vertreten soll. Es wurde ferner eine Petition wegen Errichtung einer Straßenbeleuchtung in hiesiger Stadt an den Magistrat mit zahlreichen Unterchriften verlesen. — Die hiesige Schützengilde hat beschlossen, am 18. Oktbr., als am 50. Jahrestag der Böllerklacht bei Leipzig, ein Festmahl, zu welchem die Gilde sämtlicher Städte des Kreises Einladungen erhalten sollen, zu veranstalten. Die besten Schützen erhalten wertvolle silberne Brämen. — In den letzten Tagen sind endlich mehrere bekannte ausländische Händler in hiesiger Gegend angelangt, ohne jedoch bis heute wegen zu hoher Forderungen der Produzenten Einkäufe gemacht zu haben. Es stellen die Produzenten Forderungen bis 70 Thlr. pr. Centner, während die Händler je nach Qualität nur 30—40 Thlr. pr. Centner bewilligen wollen.

[Bromberg, 23. Sept. [Schulnachrichten; Militärische Cirkus; Theater] Heute hat in der hiesigen städtischen Realsschule die Prüfung eines Abiturienten stattgefunden. Die mündliche Prüfung von 16 Abiturienten des k. Gymnasiums hat am Montage unter dem Vorsitz des Regierungs- und Provinzialschulrats Herrn Konfessorialrats Dr. Mebrings stattgefunden. Sieben Abiturienten sind wegen ihrer guten schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen dispensirt worden; einer der 16 Abiturienten hat das Zeugnis der Reife nicht erhalten. — Dem diesjährigen Programme unseres Gymnasiums ist eine Abhandlung des Direktors Dr. Deinhardt: "Über die Vermuntgrundlage für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele" vorgedruckt. — Unter den Verfügungen des k. Schulkollegiums Bromberg befindet sich auch eine, welche sich auf den Neubau des hiesigen Gymnasialgebäudes bezieht. Es war, wie seiner Zeit genehmigt worden, ein Theil des hiesigen Waisenplatzes an der Danziger Chaussee für den zu Neubau ins Auge gefaßt, da indeß nach einem Beschlusse der hiesigen Stadt Programm weiter heißt, auf einen anderen Bauplatz Bedacht genommenen werden. Im Interesse des Gymnasiums ist nur dringend zu wünschen, daß die Sache selbst hierdurch keine Bögerung erleide. Soll die Anfalt in ihrer Fortentwicklung nicht wesentlich aufgehalten werden, so muß sie eher lieber ein neues Lokal erhalten. Wie jetzt die Sachen stehen, sind die meisten Klässen immer dringender herausgestellt; dazu kommt, daß der Schulsaal so klein ist, daß schon längere Zeit keine Schulversammlungen und keine gemeinschaftlichen Gebete mehr gehalten werden können; ferner fehlen ein

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beichnahaal, Lokale zur Aufbewahrung der naturhistorischen Sammlungen und des physikalischen Apparats. — Heute verließ der noch zurückgebliebene Rest des 14. Inf.-Regts., im Ganzen etwa 84 Mann, unsere Stadt, um der Eisenbahn sich nach Stettin zu begeben. — Morgen zieht hier die Kunstreitergesellschaft von Suhr und Hüttemann ihre letzte Vorstellung; der Circus war trotz der täglich erschienenen Riesenplakate nur einige Male gut besucht. Heute wird eine Vorstellung für Kinder gegeben, die in allen hiesigen Schulen durch ein Circular eingeladen sind. Die Preise sind bis auf 4 Sgr. für den ersten Platz herabgesteckt. — Morgen beginnt Herr Schauspieldirektor Keller aus Posen im hiesigen Stadttheater seinen Opern-Cyclus mit „Don Juan.“

Telegramm.

Petersburg, 24. September. Das „Journal de St. Peters-

bourg“ beantwortet heute die Gerüchte, welche im Auslande aufstehen, und erklärt, die Regierung sei ununterbrochen bemüht, das Reformwerk fortzuführen, und fügt hinzu, daß die kaiserlichen Absichten gleichmäßig allen Unterthanen zugewandt seien. Nach Regelung der Emancipationsfrage sei die Justizreform begonnen, und jetzt das Reformprojekt für die Gemeinde- und Distriktsverwaltung auf der Wahlgrundlage vorbereitet; dieses sei die raschweise Entwicklung des kaiserlichen Reformwerkes und nicht Resultat zufälliger politischer Kombinationen. Russland will keine steten Wechsel unterworfenen Improvisationen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten Oktober, November und Dezember v. J., Januar, Februar und März d. J. bis zum Verfallstage der gewährten Darlehne und noch 6 Monate später, und zwar die Pfänder Nr.

13,025. 17,922. 141. 374. 986. 2525. 2529. 2533. 2539. 2561.
2577. 2596. 2607. 2610. 2613. 2615. 2627. 2630. 2631. 2638.
2658. 2661. 2662. 2663. 2671. 2673. 2682. 2689. 2690. 2691.
2696. 2703. 2710. 2729. 2735. 2741. 2755. 2767. 2788. 2800.
2807. 2811. 2830. 2831. 2832. 2833. 2834. 2838. 2841. 2853.
2871. 2890. 2891. 2896. 2897. 2905. 2921. 2931. 2956. 2993.
2998. 3025. 3038. 3039. 3040. 3041. 3043. 3053. 3057. 3060.
3061. 3062. 3069. 3081. 3083. 3086. 3099. 3100. 3103. 3123.
3124. 3130. 3131. 3132. 3134. 3140. 3141. 3143. 3145. 3154.
3159. 3161. 3167. 3169. 3178. 3193. 3197. 3201. 3212. 3224.
3225. 3226. 3231. 3233. 3234. 3243. 3244. 3245. 3246. 3247.
3248. 3251. 3254. 3256. 3258. 3264. 3266. 3268. 3272. 3279.
3294. 3297. 3298. 3302. 3305. 3306. 3311. 3318. 3322. 3336.
3339. 3340. 3352. 3359. 3371. 3378. 3414. 3450. 3457. 3523.
3539. 3540. 3548. 3552. 3566. 3567. 3606. 3607. 3617.
3624. 3625. 3631. 3637. 3638. 3646. 3693. 3696. 3704. 3710.
3711. 3716. 3741. 3764. 3772. 3798. 3810. 3818. 3827. 3830.
3838. 3845. 3850. 3862. 3870. 3872. 3885. 3899. 3906. 3917.
3920. 3923. 3936. 3952. 3982. 3991. 3992. 3993. 4000. 4011.
4017. 4056. 4063. 4067. 4070. 4086. 4088. 4092. 4113. 4116.
4124. 4125. 4128. 4147. 4153. 4178. 4194. 4198. 4199. 4207.
4208. 4209. 4225. 4230. 4248. 4253. 4258. 4307. 4308. 4312.
4331. 4333. 4337. 4365. 4371. 4382. 4402. 4403. 4405. 4422.
4424. 4427. 4428. 4429. 4442. 4453. 4454. 4459. 4460. 4461.
4464. 4484. 4505. 4506. 4513. 4515. 4519. 4535. 4550. 4551.
4556. 4569. 4574. 4575. 4579. 4586. 4604. 4606. 4613. 4618.
4632. 4653. 4680. 4693. 4721. 4727. 4735. 4737. 4742. 4749.
4754. 4759. 4765. 4766. 4779. 4785. 4795. 4811. 4816. 4827.
4830. 4840. 4847. 4848. 4870. 4895. 4915. 4920. 4933. 4938.
4943. 4949. 4953. 4955. 4964. 4985. 4994. 5002. 5013. 5016.
5026. 5034. 5035. 5038. 5057. 5059. 5060. 5069. 5071. 5080.
5081. 5093. 5097. 5119. 5122. 5126. 5156. 5160. 5166. 5169.
5195. 5206. 5219. 5226. 5227. 5237. 5238. 5239. 5245. 5249.
5256. 5257. 5263. 5264. 5270. 5286. 5292. 5305. 5312. 5313.
5323. 5325. 5328. 5332. 5341. 5342. 5343. 5344. 5347. 5350.
5370. 5371. 5386. 5391. 5400. 5402. 5409. 5410. 5417. 5421.
5422. 5426. 5428. 5431. 5433. 5436. 5446. 5449. 5451. 5462.
5465. 5472. 5489. 5495. 5496. 5500. 5504. 5508. 5520. 5523.
5531. 5533. 5534. 5536. 5540. 5541. 5552. 5553. 5556. 5562.
5564. 5565. 5572. 5573. 5582. 5583. 5584. 5590. 5604. 5606.
5609. 5614. 5615. 5617. 5621. 5634. 5636. 5639. 5647. 5652.
5661. 5665. 5672. 5675. 5680. 5681. 5683. 5685. 5691. 5696.
5703. 5709. 5710. 5724. 5735. 5736. 5739. 5740. 5762. 5765.
5783. 5784. 5793. 5796. 5798. 5804. 5811. 5814. 5815. 5829.
5830. 5833. 5835. 5845. 5852. 5853. 5878. 5883. 5885. 5891.
5911. 5914. 5916. 5918. 5921. 5931. 5934. 5938. 5942. 5956.
5957. 5961. 5965. 5967. 5968. 5971. 5980. 5983. 5988. 5990.
5991. 5999. 6003. 6031. 6037. 6045. 6056. 6062. 6064. 6071.
6076. 6093. 6094. 6097. 6101. 6102. 6114. 6121. 6124. 6128.
6129. 6139. 6140. 6143. 6145. 6156. 6168. 6171. 6180. 6182.
6192. 6200. 6206. 6208. 6209. 6214. 6218. 6221. 6223. 6227.
6231. 6235. 6336. 6241. 6253. 6258. 6266. 6269. 6277. 6285.
6294. 6295. 6301. 6304. 6324. 6326. 6328. 6336. 6343. 6344.
6346. 6350. 6364. 6372. 6373. 6377. 6386. 6388. 6395. 6404.
6408. 6410. 6414. 6415. 6417. 6421. 6423. 6434. 6439. 6446.
6448. 6454. 6459. 6464. 6465. 6474. 6475. 6477. 6479. 6483.
6490. 6492. 6493. 6495. 6500. 6501. 6505. 6507. 6508. 6515.
6516. 6523. 6525. 6526. 6529. 6530. 6535. 6538. 6539. 6542.
6552. 6556. 6561. 6563. 6571. 6573. 6582. 6585. 6589. 6597.
6600. 6605. 6606. 6608. 6610. 6612. 6621. 6628. 6629. 6632.
6637. 6649. 6655. 6656. 6660. 6663. 6664. 6677. 6678. 6691.
6693. 6700. 6710. 6719. 6724. 6725. 6727. 6730. 6735. 6752.
6762. 6783. 6785. 6788. 6792. 6805. 6811. 6813. 6816. 6821. 6822.
6826. 6827. 6833. 6834. 6840. 6842. 6844. 6845. 6848. 6850.
6852. 6854. 6857. 6872. 6876. 6877. 6879. 6880.
bei der hiesigen Pfandleihanstalt nicht eingelöst worden, sollen
am 21. Oktober d. J. und folgende Tage
in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr
im Lokale der Pfandleihanstalt, Schulstraße 10, öffentlich verstei-
gert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 21. Juli 1863.

Der Magistrat.

bourg“ beantwortet heute die Gerüchte, welche im Auslande aufstehen, und erklärt, die Regierung sei ununterbrochen bemüht, das Reformwerk fortzuführen, und fügt hinzu, daß die kaiserlichen Absichten gleichmäßig allen Unterthanen zugewandt seien. Nach Regelung der Emancipationsfrage sei die Justizreform begonnen, und jetzt das Reformprojekt für die Gemeinde- und Distriktsverwaltung auf der Wahlgrundlage vorbereitet; dieses sei die raschweise Entwicklung des kaiserlichen Reformwerkes und nicht Resultat zufälliger politischer Kombinationen. Russland will keine steten Wechsel unterworfenen Improvisationen.

Angelommene Fremde.

Vom 24. September.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Kozorowski aus Brostowo, v. Koszutski aus Tantow, Kameli aus Inowraclaw und v. Wodzinski aus Polen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Ecker aus Berlin, Beresohn aus Hannover und Burgdorff aus Lüneburg, die Gutsbesitzer Korth aus Gnevez und Wiederau aus Magdeburg, Rentier Danzow aus Breslau, Fräulein Grütmacher aus Czernitzau und Landwirth Reuter aus Stendal.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Staatsanwalt Braut nebst Frau aus Breslau, Frau Posthalter Kirken aus Roggen, Kreis-Physicus Dr. Nehfeld aus Gräb, Amtskanzler Inspector Setzel aus Erfurt, die Kaufleute Ihlen aus Offenbach, Ahlemann aus Stettin, Krinke aus Remscheid, Jähne und Edel aus Berlin, die Gutsbesitzer Spelling aus Kito and Gregor aus Bachow.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die in den Fleischscharren auf dem Neuen Markt befindlichen Fleischverkaufsstellen sollen für das Jahr 1864 einzeln meistbietend im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 13. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathause vor dem Stadtsekretär Herrn Plichta anberaumt.

Posen, den 12. September 1863.

Der Magistrat.

Handelsregister.

Der Kaufmann Bonheim Friedmann zu Posen hat seine Firma

Bonh. Friedmann angemeldet und ist dieselbe in unser Firmenregister unter Nr. 674 heute eingetragen worden.

Posen, den 18. September 1863.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Handelsregister.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 438 eingetragene Firma

Adolph Korach ist erloschen und im Firmenregister heute gelöscht worden.

Posen, den 19. September 1863.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im August d. J. sind theils im hiesigen, theils im Kroatoschiner Kreise fünf Pferde mit Beiflag belegt, deren Eigentümer unbekannt sind. Die letzteren werden daher aufgefordert, sich binnen 8 Tagen zu melden und ihr Eigentum nachzuweisen, wodurchfalls der Verkauf der selben erfolgen wird.

Posen, den 18. September 1863.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Polizeiliches.

Den 23. Sept. c. Neumarkt 13 entwendet: fünf Frauenhemden, drei Bettläden, fünf Handtücher und drei Kinderhemden, alles unzeichnet.

Wagen-, Pferde- und Möbel-Auktion.

Freitag den 25. September c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem Auktionslokale Magazinstraße 1

Mahagoni-

und Birken-Möbel, als: Soba, Kleiderspinde, Tische, Stühle, Bettstellen, Matratze &c. &c., und um 10 Uhr

2 gute Wagenpferde, einen ganz verdeckten Reisewagen auf Federn,

einen halbverdeckten Wagen,

eine gute Brüsche,

einen kleinen Korbwagen,

Kummel- und Sielegeschirre,

ein vollständiger Destillir-Apparat

im besten Zustande mit Becken und

Kühler, 120 Quart Inhalt,

und ein Mahagoni-Pianoforte

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kaufleute dorthin

hiermit eingeladen werden.

Lissa, den 23. September 1863.

Schroeter,

Auktionskommisarius.

Savieha- und Kanonenplatze Nr. 10, 2te Etage, sind 2 möblirte, freundliche Zimmer vom 1. Oktober c. ab zu vermieten.

Bäderstraße im Odeum ist ein möblirtes Parterre-Zimmer mit Kabinett, auch ein Stall zu 4 Pferden vom 1. Oktober c. zu vermieten.

Ein junger Mann ordentlicher Eltern, mit hinreichenden Schulkenntnissen ausgerüstet, kann in unserm Geschäft als Lehrling eintreten.

Ed. Böle & G. Bock.

Hof-Musikhandlung in Posen.

Ein Lehrling kann in meinem Tuchgeschäft sofort plaziert werden.

Neumann Kantorowicz.

Unterzeichner!!!

mit guten Attesten versehen, 30 Jahre alt und wohnhaft zu Trebnitz bei Breslau, Kirchenstr. 69, sucht als Lohn- oder Rechnungs-Müller oder auch als Schreiber in einem Comptoir oder dergl. ähnlichen Posten ein Unterkommen. Derelbe ist auch Delmüller.

August Berger.

Einen Lehrling sucht der Apotheker G. Schubarth, Aesculap-Apotheke.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in **B. Behr's Buchh. in Posen**, Wilhelmsstr. 21, vorräthig:

Geschichte

der Königlichen Porcellan-Manufaktur zu Berlin,

nebst einer einleitenden Uebersicht

der geschichtlichen Entwicklung der ceramischen Kunst.
In Veranlassung des hundertjährigen Bestehens der Königl. Manufaktur zusammengestellt durch **G. Kolbe**, Geheimer Regierungsrath und Director der Kgl. Porcellanmanufaktur.

gr. 8. geheftet. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Berlin, September 1863. Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Einladung zum Abonnement

auf die

„Bromberger Zeitung.“

Beim Ablaufe des Quartals erlauben wir uns, zum Abonnement auf die „Bromberger Zeitung“ für das folgende Quartal hiermit einzuladen.

Wir hoffen, durch zeitgemäße Beprechung der Tagesfragen und durch übersichtliche Zusammenstellung der politischen Nachrichten den Ansprüchen unserer geehrten Leser zu entsprechen.

Befondere Aufmerksamkeit werden wir den örtlichen und provinziellen Verhältnissen, so wie den Ereignissen in Polen zuwenden.

Die politische Richtung unserer Zeitung ist bekannt.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die „Bromberger Zeitung“ schon an demselben Tage, so daß die Nachrichten zum Theil früher gebracht werden, als von den Berliner Zeitungen. Ereignisse von besonderer Wichtigkeit werden durch Extrablätter mitgetheilt.

Die Zeitung bringt täglich eine telegraphische Depesche über den Stand der Berliner Getreide-, Spiritus- und Ölpreise, und der Börsenkurse, aus London und Amsterdam wöchentlich 3 Depeschen; außerdem werden die Produktions- und Börsenberichte sämtlicher größeren Handelsplätze ausführlich mitgetheilt.

Für eine größere Ausführlichkeit der Kurse ist gesorgt worden. Wie bisher werden wir auch im folgenden Vierteljahr ein laufendes Feuilleton bringen.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und zwar für den geringen Preis von 1½ Thlr. vierteljährlich.

Inserate finden eine weite Verbreitung, da die „Bromberger Zeitung“ zu den in der Provinz Posen und einem Theile Westpreußens am meisten gelesenen Blättern gehört.

Man abonniert auf die „Bromberger Zeitung“ bei allen preußischen Postanstalten.

F. Fischer'sche Buchhandlung.

Bromberg, Friedrichsplatz-Ecke Nr. 119.

Ausländische Fonds.

Dest. Metalliques	5	69 B		
do. National-Anl.	5	74½ bz u B		
do. 250fl. Präm. Ob.	4	85½ B		
do. 100fl. Kred. Poosse	—	82½ B		
do. 5prz. Poosse (1860)	5	88½-89½ bz		
Italienische Anleihe	5	72½ B		
5. Stieglitz Anl.	5	89½ etw bz		
6. do.	5	96 G		
Englische Anl.	5	93 G		
R. Russ.-Engl. Anl.	3	58½ B		
do. v. J. 1862	5	91 G		
Poln. Schatz-Ob.	4	78½ B		
Cert. A. 300fl. 5	5	91 B		
Präm. St. Anl. 1855	3½	124½ B [1862]		
Staats-Schuldob.	3	90½ bz		
Kurz-Neum. Schuld.	3	90½ bz		
Oder-Dreih.-Ob.	4	100 G		
Berl. Stadt-Ob.	4	102½ B		
do. do.	3½	90½ B		
Berl. Börsen-Ob.	5	104½ B		
Kurz. u. Neu-	3½	90½ bz		
Märkische	4	101½ G		
Ostpreußische	3½	88½ G		
do.	4	96½ bz		
Pommersche	3½	90½ bz		
do. neue	4	100½ bz		
Posensche	4	—		
do.	3½	—		
do. neue	4	96½ bz		
Schlesische	3½	95 G		
do. B. garant.	3½	—		
Westpreußische	3½	87 G		
do.	4	96½ bz		
Kurz-Neumärk.	4	99½ bz		
Pommersche	4	99½ bz		
do. neue	4	97 G		
do. neue	4	97½ G		
Rhein.-Westf.	4	98½ bz		
Sächsische	4	99½ bz		
Schlesische	4	100 bz		

Bank- und Kredit-Aktien und Anteilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G		
Berl. Handels-Ges.	4	109½ bz u G		
Braunschwg. Bank	4	75 G		
Bremer	4	107½ etw bz		
Coburger Kredit-do.	4	95 B		
Danzig. Priv. Ob.	4	100½ etw bz u G		
Darmstädter Kred.	4	94½ Mehr bz		
Dessauer Kredit-Ob.	4	4½ bz		
Dessauer Landesb.	4	33 etw bz u G		
Dist. Komm. Anth.	4	101½ B		
Genfer Kreditbank	4	59½ bz u G		
Gethaer Bank	4	99½ etw bz u G		
Gothaer Privat do.	4	93 B		
Hannoversche do.	4	99½ bz		
Königsb. Privatbf.	4	101½ B		

Die heutige Börse war wegen des jüdischen Festtages schwach besucht und fand überhaupt kein

nennenswertes Geschäft statt.

Schluskurse. Diskonto - Komm. - Anth. —. Destr. Kredit-Bankaktien 85½ Gd.

Destr. Kredit-Bankaktien 85½ Gd. Destr. Kredit-Bankaktien 85½ Gd. Destr. Kredit-Bankaktien 85½ Gd.

Schlesische Bankaktien 102½ Br. Breslau-Schweidnig-Freiburger Aktien 123 G. dito Prior. Oblig. 97½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101½ Br. Köln-Windener Prior. 93½ Br. Neisse-Brieger 94½ Br.

Oblig. Lit. D. 101½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101½ Br. Köln-Windener Prior. 93½ Br. Neisse-Brieger 94½ Br.

Oblig. Lit. A. u. C. 160½ Br. dito Prior. Oblig. 97½ Br. dito Prior. Oblig. 101½ Br. dito Prior. Oblig. 101½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kiel-Oderberger 64½ Br.

dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Br. Rheinische —. Opp